

Dieses Buch,

mein liebes Kind, wir alle sind.
Sagt dir, wer wir alle sind.

Bilder und Reime
von Margarete Pfeiffer.



Das kleine a b c.

a b c d e f g h i k l m
n o p q r s t u v w
x y z

Das große A B C.

A B C D E F G H
I K L M N
O P Q R S T U V
W X Y Z

1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

2022-7878
W. Schmidt

Was mir nicht gefällt.

Vögel, die nicht singen,
Glocken, die nicht klingen,
Pferde, die nicht springen,
Pistolen, die nicht krachen,
Kinder, die nicht lachen —
Was sind das für Sachen?

Das Mäuschen.

Grau, grau Mäuschen,
Bleib' in deinem Häuschen!
Frist du mir mein Butterbrot,
Kommt die Kat' und beißt dich tot.
Grau, grau Mäuschen,
Bleib' in deinem Häuschen.

So groß!

Storch, Storch, Langebein,
Nimm mich auf und trag' mich heim;
Trag' mich bis St. Gallen;
Laß mich nirgends fallen;
Setz' mich auf der Mutter Schoß.
O, wie ist mein Bublein groß! J. Ruoni.

Ringeltanz.

Ringel, Ringel, Reihe.
Es sind der Kinder dreie,
Sitzen hinterm Holzerbusch,
Schreien alle: Husch, husch, husch!
Sitzt nieder, sitzt nieder!

Ringel, Ringel, Rose!
Butter in die Dose,
Schmalz in den Kasten,
Morgen wollen wir fasten,
Übermorgen ein Lämmchen schlachten,
Das soll sagen: Mäh!

Die Englein.

Ich höre die Glöcklein klingen,
Die Engel im Himmel singen:
Das erste will mit mir aufstehn,
Das zweite mit mir niedergehn,
Das dritte mit mir beten,
Das vierte in den Himmel treten.

J. Ruoni.

Tanzliedchen.

Männlein, Männlein, geig' einmal,
Das Kindchen möcht' gern tanzen,
Hat ein buntes Röckchen an,
Rings herum mit Fransen.

Die Gänschen.

Gia popeio,
Was raffelt im Stroh?
Die Gänschen geh'n barfuß
Und haben keine Schuh';
Der Schuster hat's Leder,
Keine Leisten dazu,
Drum kann er den Gänschen
Auch machen keine Schuh'.

Die Kuh.

„Muh, muh, muh,“
So spricht die Kuh;
Sie gibt uns Milch und Butter,
Wir geben ihr das Futter;
„Muh, muh, muh,“
So spricht die Kuh.

Ärgerlich.

Mein lieber Bruder Ärgerlich
Hat alles, was er will;
Und was er hat, das will er nicht,
Und was er will, das hat er nicht:
Mein lieber Bruder Ärgerlich
Hat alles, was er will.

Ins Bettchen!

Wenn's dunkelt im Haus
Und 's Sternlein kommt 'raus,
Geh't's Vöglein zur Ruh'
Und's Kindlein dazu.

J. Ruoni.

Ein Sprüchlein.

Adolf heiß' ich,
Gar wenig weiß ich,
Mutter, sag' mir ein Sprüchlein an,
Damit ich's lerne, so gut ich kann.
Wenn mich dann die Leute fragen,
Kann ich doch zu ihnen sagen:
Adolf heiß' ich,
Ein Sprüchlein weiß ich.



Der erste Schultag.

Seht 'mal, dieser kleine
Mann,
Der so kühn stolziert heran,
Geht zum ersten Male heut'
In die Schule, hocherfreut.



Bald sitzt Fritzchen
auf der Bank,
Und es währt auch
gar nicht lang,
Schreibt er i und n
so schön,
Wie sie in der Fibel
steh'n.



Klingelt's dann, o
welche Freud',
Giebt's zum Früh-
stück freie Zeit.
Fritz mit Karlchen
Freundschaft
schließt
Und vom Apfel
mitgenießt.



„Klingeling“ ertönt es dann,
Und nun geht das Rechnen an.
Ach, das wird dem Fritzchen schwer,
Blickt gar kummervoll umher.
Endlich ist die Schule aus,
Fritzchen läuft im Trab nach Haus.
Stolz empfängt ihn der Papa
Und mit Küßen die Mama!





Der Ball.



Fünf Schwesterchen empfangen
Zu Ostern einen Ball.
Alein Paula läßt ihn springen
Und fängt ihn auf im Fall.



Seht, über Blumen-
beete
Nur gar in tollem
Lauf,
Springt hier die wilde
Räthe,
Fängt ihn im Schürz-
chen auf.



Marie, dort ganz am
Ende
Der großen, glatten
Wand,
Fängt sicher und be-
hende
Den Ball mit einer
Hand.



Susannchen voll Vergnügen
Wirft rückwärts ihn ans Haus,
Streckt, ihn im Fall zu kriegen,
Gar flink die Ärmchen aus.
Und: „fünffmal, sechsmal,
sieben“,
Zählt Frieda eifrig dort,
Der Ball muß nach Belieben
Nun tanzen immer fort.



Die Reise.



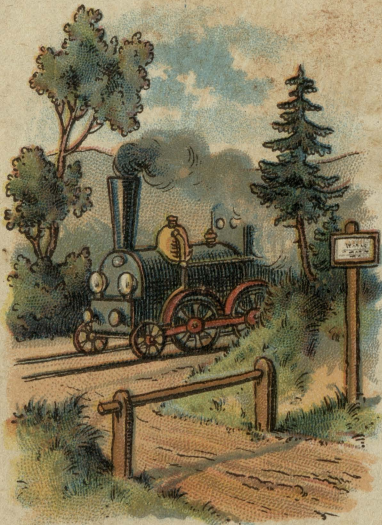
Hannchen Müller, komm'
'mal her,
Ich muß dir schnell 'was
sagen:
Ach, ich freu' mich gar zu sehr,
Wir reisen in zwei Tagen.



Großmama
besuchen wir;
Verpackt sind schon
die Kleider,
Nur mein Püppchen,
das bleibt hier,
Es war kein Platz
mehr, leider!



Übermorgen schon
um neun,
Da sitzen wir im
Zuge,
Fahren, — herrlich
wird es sein! —
Durch den Wald im
Fluge.

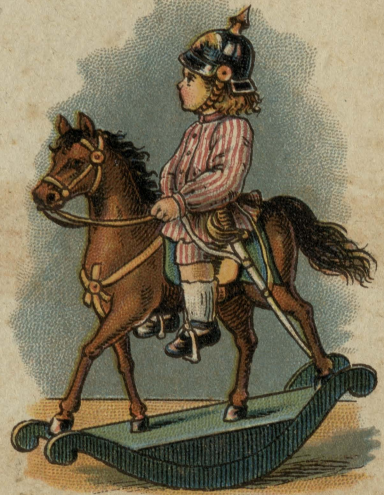


Komm' ich dann zu Großmama
So weint sie stets vor Freude,
Zieht mich zu sich 'ran ganz na...
Drauf küssen wir uns beide.
Und im Garten, hör' nur an,
Da steh'n Johannisbeeren,
Viele Trauben hängen dran,
Die darf ich all' verzehren.



Unser Hans.

Hänschen lernt beizeiten
Eifrig schon das Reiten,
Tummelt keck sein Stecken-
pferd,
Das der Weihnachtsmann
bescheert'.



Ein paar Jahre
weiter
Unser kleiner Reiter
Auf dem Schaukel-
pferd schon sitzt;
Seht, wie Helm und
Säbel blüht!

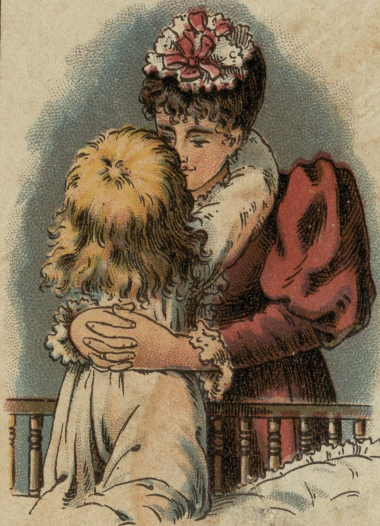


Doch auch dies
Vergnügen
Will ihm nicht
genügen;
Hänschen ruft den
Geo dort,
Klettert auf und
reitet fort.



Hans ist gar nicht bange,
Und währt nicht lange,
Sitzt das Bübchen wohlgemut
Auf dem Pony, fest und gut.
Seht ihr den Husaren
Mit den blonden Haaren?
Das war, ich erkenn' ihn ganz,
Einstmals unser kleiner Hans.





Elles Geburtstag.

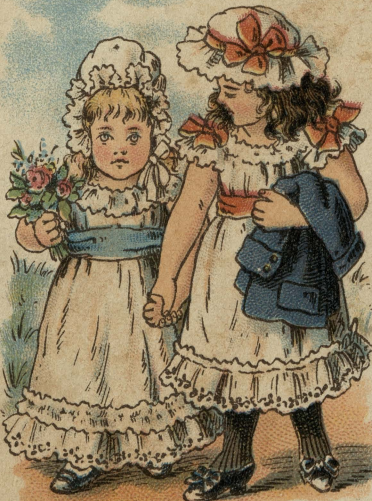
Schon in früher Morgenstund'
Wacht' Klein Elschen heute,
Drückt' und küßte auf den
Mund
Die Mama vor Freude.



Heller Schein ins
Aug' ihr fiel,
Braucht' nicht weit
zu suchen,
Bunte Lichtchen —
zählt, wie viel?
Zierten Kranz und
Kuchen.



Bald erscheinen,
schön geschmückt,
Hübsche kleine Mäd-
chen,
Emmy gratuliert
geschickt,
Und den Strauß
schenkt Gretchen.

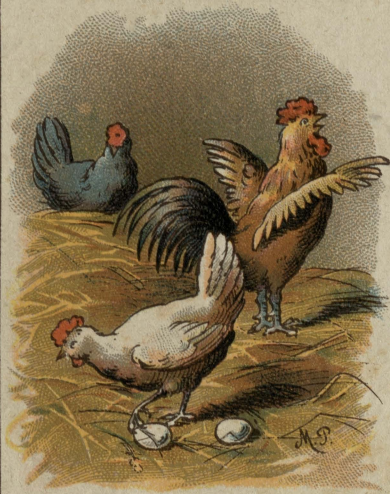


Chokolade giebt es dann,
Kuchen nach Belieben;
Hierauf geht das Spielen an,
Bis die Uhr schlägt sieben.

Artig sich bedanken drauf
Emmy und Klein-Gretchen,
Setzen dann die Hütchen auf
„Gute Nacht, ihr Mädchen!“



Das Lieblingsgericht.



„Kikeriki“, so schreit der
Hahn,
„Seht nur die schönen Eier
an!“ —
Frau Henne aber klüger ist,
Versteckt im Stroh sie schnell
mit List.



Annemarie ist auch
nicht dumm,
Sucht mit Fleiß im
Stroh herum
Und hat gar bald
den Ort entdeckt,
Wo Hühnchens Eier
sind versteckt.



Trägt sie im
Schürzchen sorg-
sam fort
Flink in die Küche
zur Mutter dort
Und holt der Guten
dann herbei,
Was ihr zum Backen
nötig sei. --



„Annemarie es fehlt noch 'was,
Kate, mein Kind, was ist wohl
das?
Du kannst dich nicht besinnen, wie?
Nun, ohne Böffel Koch' ich nie!“
Hei, wie die Beinchen laufen schnell,
Schaffen den Böffel gleich zur Stell'.
Bald duften und zischen lustig dann
Die Eierkuchen in der Pfann'.



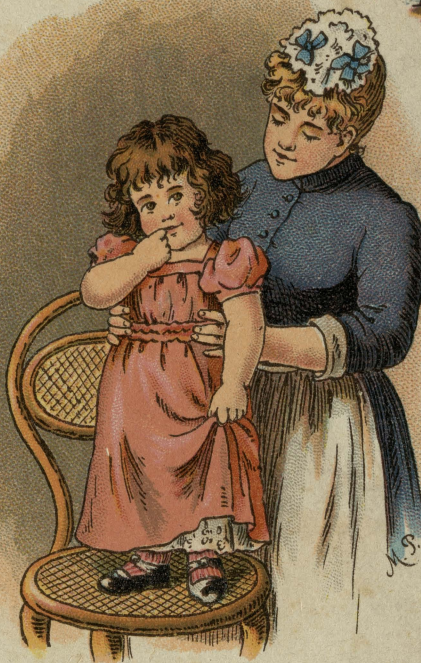
Lieblings Toilette.



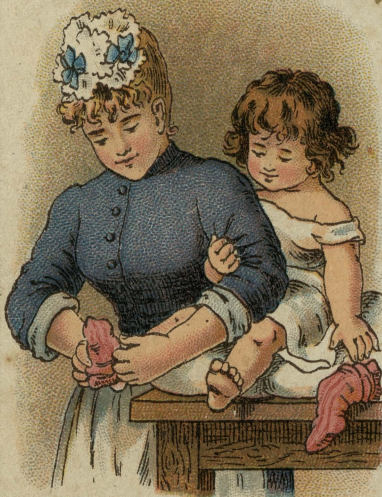
Hat das Kindchen ausgeruht,
Kommt es eins, zwei, drei
ins Bad;
Plinsche, plansche, das thut
gut —
Huh! der große Schwamm
jetzt naht!



Bald ist's mit dem
Bad vorbei,
Und das Handtuch
rupft und tupft,
Dann, mit lautem
Freudenschrei,
Wird ins Hemdchen
'nein geschlupft.



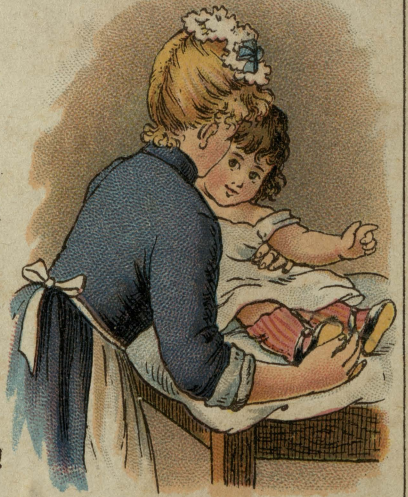
„Rosenrote
Strümpfchen,
sieh —
Si, wie schön! —
Gieb's Füß-
chen her,
Schlüpf' ins
Strümpfchen
bis zum Knie!
Ach, wie ist dies
Kunststück
schwer!“



Nun zwei spiegelblanke Schuh'
Für die Zappelbeinchen hier;
Sind die Schuh' dann fest und zu,
Kriegt ein jed's 'nen Klapps von
mir.

Jetzt das Höschen, Rückchen noch,
Und das Kleidchen macht den
Schluß;

Aber eines fehlet doch, —
Schnell gieb her den süßen Fuß!





Der Spaziergang.

„Rösel, du wirst aber fein!
Mußt nun auch hübsch artig
fein
Und gar sorgsam geben acht,
Daß kein Fleckchen wird
gemacht!“



Rösel nickt und
springt davon;
Gleich darauf spaziert
sie schon
Mit Mama zum
Wald hinaus
Und pflückt Blumen
sich zum Strauß.



In dem Forsthaus
tief im Wald
Machen sie ein
wenig Halt;
Saben sich, da
Hunger droht,
Bald darauf an
Milch und Brod.



Blatt an Blatt geheftet dicht,
Rösel schöne Kränzchen flieht;
Schmückt sich selbst und bietet
dann
Auch Mama solch Kränzlein an.
Müde kommen beid' nach Haus.
Rösel zieht gar flink sich aus,
Schlüpft ins Bett in einem Nu,
Macht auch gleich die Auglein zu.



Was ein gutes Kind jeden Tag beachtet.

1.

Bricht der helle Tag herein,
Öffnet 's Kind die Äugelein
Und wird nun den Vater droben
Für den neuen Morgen loben:
„Dank sei, Vater, dir gebracht
Für den Schutz in dunkler Nacht,
Führe mich auch diesen Tag,
Daß kein Leid mich treffen mag;
Auch die lieben Eltern mein
Lasse dir befohlen sein!“

2.

Guten Morgen! liebe Mutter, lieber Vater,
guten Morgen!
Also grüßt's die guten Eltern, die so treu fürs
Kindlein sorgen.

Wer seine Eltern liebt und ehrt,
Ist Gott und Menschen lieb und wert.

3.

Deinen Eltern zu gehorchen, liebes Kind,
versäum' es nicht,
Bis zum Abend früh vom Morgen übe diese
erste Pflicht!
Dienst du ihnen spät und früh, dankst du ihnen
nie die Müh,
Nie die Sorgen und die Plage deiner frühen
Jugenttage.

Wenn deine Eltern etwas untersagen,
So folge, ohne erst „warum?“ zu fragen!

4.

Reinlich an Gesicht und Hand,
Frei vom Staube das Gewand,
Wohl gekämmt und froh und frisch
Kommt das Kind zum Kaffeetisch,
Sorget auch den ganzen Tag,
Daß kein Schmutz ihm nahen mag.

Reinlichkeit sei deine Freude,
Sie ziert mehr als Gold und Seide.

5.

Hat das Glöcklein nun geschlagen,
Gibt das Kind zur Schule hin,
Lernst du nichts in jungen Tagen,
Später geht es schwer zu Sinn.
Lerne drum mit allem Fleiße
Lesen, Schreiben, Gottes Wort,
Daß du gehest gut und weise
Aus der Schul ins Leben fort!

Fleiß bringt Brot, Faulheit Not.

Wer etwas kann, den hält man wert,
Den Ungeschickten niemand beehrt.

6.

Frisch gethan und nicht gesäumt,
Was im Weg liegt, weggeräumt,
Was dir fehlet, such' geschwind,
Ordnung lerne früh, mein Kind!

Lerne Ordnung, liebe sie,
Ordnung spart dir Zeit und Müh.

7.

Pünktlich übe deine Pflicht,
Schiebe auf die Arbeit nicht,
Nütze alle deine Stunden,
Denn gar bald sind sie verschwunden!

8.

Auf der Straße lärme nicht,
Grüße freundlich jedermann,
Und wenn jemand mit dir spricht,
Höre ihn bescheiden an!
Sei zur Hilfe stets bereit,
Übe gern Gefälligkeit!

Wer auf dem Kopf trägt einen Hut,
Dem steht er noch einmal so gut,
Wenn er ihn hübsch herunter thut.

Höflichkeit und gute Sitten
Sind bei allen wohl gelitten.

23198/48

9.

Wenn das Kind zu Tische geht,
Spricht es wohl ein klein Gebet,
Setzt sich still an seinen Ort
Und nimmt nicht vom Tische fort,
Was ein Leckermaul begehrt,
Sondern was ihm wird gewährt.
Sagt auch: Bitte! Danke schön!
Und läßt nicht die Gälste stehn.
Naschen, Kind, das merke fein,
Bringt nur Straf' und Schande ein!

~~~~~  
Du sollst nicht naschen und nicht stehlen,  
Was du findest nicht verhehlen.

10.

Im Verkehr mit groß und klein  
Sollst du immer wahrhaft sein,  
Und in Worten und Gebärden  
Mußt du rein gefunden werden.  
Selbst dann, wenn es niemand sieht,  
Gutes Kind das Böse flieht.

~~~~~  
Die Wahrheit rede stets, und wag es nicht, zu lügen,
Du kannst die Menschen zwar, doch niemals
Gott betrügen.

~~~~~  
Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,  
und wenn er auch die Wahrheit spricht.

~~~~~  
Wo ich bin, und was ich thu,
Sieht mir Gott, mein Vater, zu.

11.

~~~~~  
Geschwister sollen groß und klein,  
Stets unter sich recht liebeich sein,  
Sie sollen meiden Reid und Streit  
Und keins dem andern thun ein Leid.

12.

~~~~~  
Nach der Arbeit darf das Kind sich am
Spiel erfreun,
Spielgesellen, gleichgesinnt, stellen bald
sich ein.
Kinder, dann verträglich seid, spielt mit
heitrem Sinn,
Eigensinn und Troß und Streit bringt euch
nicht Gewinn.

13.

Schon manches Kind aß ohne Not
An gift'gen Beeren sich den Tod;
Durch kalten Trunk nach scharfem Trab
Ward vielen schon ein frühes Grab;
Auch manches Büblein sank, o weh!
Bei schwachem Eis in einen See,
Und wer mit Feuer spielte gar,
Bracht' Haus und Hof oft in Gefahr.
Drum, was du thust, denk stets daran,
Ob dir's nicht Schaden bringen kann!

14.

~~~~~  
Duäle nie ein Tier zum Scherz,  
Denn es fühlt wie du den Schmerz

~~~~~  
Nimm auch dem kleinsten Wurm nicht ohne
Not das Leben,
Er hat es nicht von dir, Gott hat es ihm
gegeben.

~~~~~  
Blumen, dich zu schmücken, kannst du ruhig pflücken  
auf der weiten Flur;  
Doch laß mich nicht hören, daß du zum Zerstören  
sie gebrochen nur.

15.

~~~~~  
Ist dein Tagwerk so vollbracht,
Wünsch den Deinen „Gute Nacht!“
Bete noch den Abendsegen,
Froh magst du dich niederlegen,
Denn dein guter Engel wacht
Über dir in dunkler Nacht.

~~~~~ Abendgebet.

Müde bin ich, geh zur Ruh;
Schließe beide Auglein zu.
Vater, laß die Augen dein
Über meinem Bette sein!

~~~~~  
Alle, die mir sind verwandt,  
Herr, laß ruhn in deiner Hand!  
Alle Menschen, groß und klein,  
Sollen dir befohlen sein.

### ~~~~~ Tischgebet.

~~~~~  
Aller Augen warten auf dich, Herr,
Und du giebst ihnen Speise zu seiner Zeit,
Du thust deine milde Hand auf
Und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.



BIS